

# Am Donnerstag kommen die Realschüler

Erste Jahrgänge an der Heinrichstraße – Otte-Becker: Planerische „Riesen-Herausforderung“



Vor dem Start hat Barbara Otte-Becker den Wagen mit den Klassenbüchern schon mit zum Standort an der Heinrichstraße gebracht. Am Portal weist die Beschriftung bereits auf Haupt- und Realschule hin. Fotos: Hildegard Wekenborg-Placke



Vor einer Woche noch stapelte sich in der Pausenhalle der Hauptschule das neue Mobiliar. Jetzt ist alles eingeräumt.

Mit Beginn des neuen Schuljahres werden die Jahrgänge fünf und sechs der Realschule im städtischen Gebäude an der Heinrichstraße unterrichtet, wo bereits die Hauptschule untergebracht ist. Damit beginnt der Umzug der Schule aus dem Schulzentrum Malgartener Straße in die Innenstadt.

Von Hildegard Wekenborg-Placke

Bramsche. Wenn am Donnerstag alle Klassenzimmer eingeräumt, das gemeinsame Lehrerzimmer mit Mobiliar ausgestattet ist und die ersten Realschüler ihre „neue“ Schule betreten haben, ist das der vorläufige Endpunkt einer Debatte um die Schulstruktur in Bramsche, die nach einer heftigen und emotionalen Debatte zum knappen Ratsbeschluss gegen die Einführung einer Oberschule an der Heinrichstraße und zum Fortbestand von Haupt- und Realschule führte. Ungeachtet dieser politischen Entwicklung, steht aber seit Langem fest, dass die Realschule an der Malgartener Straße der IGS weichen muss, da das Gebäude in der Zwischenzeit an den Landkreis Osnabrück als Träger der Gesamtschule verkauft wurde. Sukzessive werden jetzt die Realschuljahrgänge in die Innenstadt ziehen.

Im Vorfeld des Umzugs wurde das gesamte Obergeschoss des bislang nur von der Hauptschule genutzten Gebäudes umgestaltet, sodass hier im Bereich des Flures Gruppen- und Besprechungsräume untergebracht werden konnten. Für die Büros von Realschulleitung und -sekretärin sowie einen Klassenraum wurde eine Trennwand in die obere Aula eingezogen. „Das ist eine Interimslösung“, unterstreicht Realschulleiterin Barbara Otte-Becker bei einem Rundgang durch die neuen Räume. Das Schulgebäude an der Heinrichstraße soll in den nächsten Jahren erweitert werden, um den Platzbedarf für zwei Schulen zu decken.

Solange heißt es aber zusammenrücken. Wenn am Donnerstag und Freitag zunächst zwei sechste und am Freitag zwei fünfte Klassen einziehen, „ist das Gebäude bis auf den letzten Raum ausgenutzt“, sagt Otte-Becker. Platz für Differenzierungsangebote wird es dann vorerst nicht mehr geben.

### **Noch Sanierungsbedarf**

Trotz der umfangreichen Arbeiten in den vergangenen Monaten, bleibt im Gebäude noch reichlich Sanierungsbedarf. Die Wände von Fluren und Klassen im Realschulenteil wurden, anders als zunächst geplant, noch nicht gestrichen. Barbara Otte-Becker verweist allerdings auf das Positive. „Es ist schön, dass wir hier zusammen und für uns sind. Absolute Priorität hatte immer, dass am Donnerstag ein geregelter Unterricht stattfinden kann, und das können wir gewährleisten.“ Die Klassenräume sind mit komplett neuem Mobiliar ausgestattet. Auch die Schulbücher liegen bereits auf dem Lehrertisch bereit.

Eine Schule an zwei Standorten bedeute dennoch für „uns alle eine Riesenherausforderung“. Der Planungsaufwand sei immens, „weil wir uns immer mit Hauptschule und IGS absprechen müssen, ob es

nun die Nutzung von Fachräumen ist oder um Aufsichten geht“, sagte die Rektorin. Die „Stundenplaner“ bemühten sich, die Lehrer möglichst wenig zwischen den Standorten pendeln zu lassen, immer unter der Prämisse, den Unterrichtsbetrieb konsequent sicherzustellen. „Fast eine Quadratur des Kreises“, seufzt Otte-Becker. Als vor Jahren die Hauptschule noch zwei Standorte hatte, hieß ein beliebter Spruch im Kollegium: „Wir sehen uns im Kreisel.“ „So weit wird es bei uns nicht kommen“, ist Schulleiterin Otte-Becker zuversichtlich.